

Ein Jahr nach dem Waldbrand in Visp

Wiederbewaldung erst in Jahrzehnten



weiter ►

1 / 3

Im oberen Teil des Waldes geht man von einer Wiederbewaldung in 30 bis 40 Jahren aus. (Bildquelle: zvg)

Vor einem Jahr brannte der Wald oberhalb der Kantonsstrasse zwischen Visp und Eyholz lichterloh. Rund 110 Hektaren Schutzwald fielen den Flammen zum Opfer. Anlässlich des ersten Jahrestages traf sich der Verband «Walliser Wald» mit Alban Brigger von der Dienststelle für Wald und Landschaft, Kreis Oberwallis.

Ein grosser Teil des Schutzwaldes in Visp fiel am 26. April 2011 dem Waldbrand zum Opfer. Ein Jahr nach dem verheerenden Brand schlagen im unteren Teil des Gebietes wieder neue, junge Bäume aus den abgebrannten Bäumen aus. Man spricht hierbei von sogenannten Stockausschlägen. Alban Brigger, Kreisförster Oberwallis, rechnet mit einem starken Wuchs dieser Stockausschläge von bis zu zwei Metern im Jahr. Aktuell sind im unteren Teil des Brandgebietes rund 20 Prozent der Fläche mit Vegetation bedeckt. Bis Ende Jahr könnte der Prozentsatz der Vegetation bis auf 40 Prozent ansteigen.

Im oberen Bereich, in dem praktisch keine Vegetation vorhanden ist, besteht das grösste Risiko zurzeit bei Starkniederschlägen. Oberflächliches Material wird durch den Regen in kurzer Zeit aufgeweicht und kann so Murgänge bis hinunter zur Kantonsstrasse oder der Bauzone auslösen. Die Steinschlaggefahr betrifft das Waldgebiet selber. Deshalb bleiben die verschiedenen Wanderwege im Brandgebiet noch bis mindestens zum Sommer gesperrt.

Verschiedene Sofortmassnahmen bereits ausgeführt

«Verschiedene Sofortmassnahmen wurden letztes Jahr zum Schutz der Kantonsstrasse ausgeführt», erklärt Brigger. Man habe Murgangnetze aufgestellt, kleine Auffangdämme errichtet und eine provisorische Wasserableitung erstellt. Zurzeit laufen nun die ersten baulichen Massnahmen. «Ein Projekt ist im Bewilligungsverfahren und die ersten Ausführungen sind im Sommer 2012 geplant. Ein Auffangdamm wird im Moment oberhalb vom Dorf Eyholz erstellt. Diesen Sommer soll ein zweiter Auffangdamm weiter unten gebaut werden, zudem werden in den Gräben Murgangnetze installiert. Im Herbst wird man im oberen Teil mit den Schutzwaldpflanzungen und dem temporären Lawinenverbau beginnen», so Alban Brigger.

Die Sofortmassnahmen unmittelbar nach dem Waldbrand haben etwa eine halbe Million Franken gekostet. Dieser Betrag beinhaltet das Querfällen der Baumstämme zum Schutz vor Erosion und das Anbringen von Murgangnetzen. Der Kostenvoranschlag für die weiteren Massnahmen beläuft sich auf 4,4 Millionen Franken.

Wiederbewaldung in Jahrzehnten

Bis man von der Kantonsstrasse aus beim betroffenen Brandgebiet wieder Wald sehen wird, dauert es im unteren Teil noch schätzungsweise 10 bis 20 Jahre. Im oberen Teil, wo naturgemäss alles langsamer wächst und man keine Stockausschläge zu verzeichnen hat, geht man von einer Wiederbewaldung in etwa 30 bis 40 Jahren aus.